



China – Report

Oktober 2024

1) Fords Neuanfang in Chennai zeigt Potenzial von Indiens Automarkt

Nach einem zweijährigen Stopp wird Ford die [Autoproduktion in der südindischen Metropole Chennai](#) wieder anfahren. Während die Produktion dort zunächst für den Export laufen soll, rechnen Analysten auch mit einer mittelfristigen Ausrichtung der Produktion auf den indischen Markt. Fords Rückkehr nach Chennai kann damit als Zeichen der Zuversicht in die Entwicklung des indischen Automarkts gesehen werden.

Zwar gab Ford vorerst neben der Ankündigung der Wiederaufnahme der Produktion in Chennai keine weiteren Details zum Zeitplan und Umfang bekannt, doch sieht Som Kapoor, Partner für den Automobilsektor bei der globalen Beratungsfirma EY India, Fords Ankündigung als logische Folge der Ausrichtung an einer „China plus one“-Strategie, die von vielen Unternehmen verfolgt wird. Der Pkw-Markt Indiens wurde 2021 auf 32,70 Milliarden US-Dollar geschätzt und soll bis 2027 auf 55 Milliarden US-Dollar anwachsen, so die India Brand Equity Foundation, eine vom Handelsministerium des Landes gegründete Stiftung.

Daneben ist für Kapoor aber auch das Wachstum des indischen Automarktes selbst ein Faktor, dem das Unternehmen folge. Indien hat nach den USA und China den weltweit drittgrößten Automarkt.

Chennai, das oft als das Detroit Indiens bezeichnet wird, ist bereits Produktionsstätte verschiedener globaler Automobilunternehmen, darunter BMW und Hyundai. Auch indische Unternehmen wie Ashol Leyland und TVS lassen in Chennai produzieren. Ford ließ hier bis 2022 sein Modell Ecosport produzieren, einen SUV, der bei Millennials beliebt war. Nach Absatzschwierigkeiten in Indien beendete das Unternehmen aber die Produktion in Indien, was Beobachter überraschte, da das Unternehmen im Jahr 1995 zwei Milliarden US-Dollar in den Aufbau eines landesweiten Netzwerks von Ausstellungsräumen und einer Lieferkette investiert hatte.

Inzwischen scheint Ford dem Wachstum des indischen Marktes wieder mehr zu vertrauen. Die indische Automobilindustrie verzeichnete im Geschäftsjahr bis März 2024 einen Wertzuwachs von 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr, was laut einem Bericht des Beratungsunternehmens Primus Partners vom Juni auf den gestiegenen Absatz von Nutzfahrzeugen und Sport Utility Vehicles zurückzuführen ist.

Ford ließ in der Zwischenzeit im indischen Bundesstaat Gujarat auch weiterhin Motoren herstellen, allerdings für den Export. Für einen Wiedereinstieg in den indischen Fahrzeugverkauf müsste Ford auch das landesweite Einzelhandelsnetz wiederbeleben, was Zeit kosten wird. Analyst Kapoor meint, dass die Automobilunternehmen viel Geduld brauchen, um auf dem indischen Markt die Gewinnschwelle zu erreichen. Das Wichtigste sei, eine passende Kostenstruktur für Indien zu finden. Koreanische Unternehmen, zum Beispiel, scheinen das bereits geschafft zu haben, so Kapoor.

2) IMF senkt Wachstumsprognose für China

Der Internationale Währungsfonds (IWF) warnte vor einer möglichen **Verschlechterung der Lage des chinesischen Immobilienmarktes und senkte seine Wachstumserwartungen** für die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Mitte Oktober veröffentlichte der IWF [einen Bericht, indem er seine Wachstumsprognose für China](#) in diesem Jahr auf 4,8 Prozent senkte, dies sind 0,2 Prozentpunkte weniger als noch in seiner Juli-Prognose.



China – Report

Oktober 2024

Im Jahr 2025 wird das Wachstum laut IWF voraussichtlich bei 4,5 Prozent liegen. Die in Washington, D.C. ansässige Organisation betonte auch, dass der stärkere als erwartete Rückgang des chinesischen Immobiliensektors eines von vielen Abwärtsrisiken für die globalen Wirtschaftsaussichten sei. „Die Bedingungen für den Immobilienmarkt könnten sich verschlechtern und es könnte zu weiteren Preiskorrekturen kommen, während Verkäufe und Investitionen zurückgehen“, heißt es in dem Bericht. Historische Immobilienkrisen in anderen Ländern wie Japan (in den 1990er Jahren) und den USA (2008) zeigen, dass die Preise weiter fallen könnten, wenn die Krise in China nicht angegangen wird, wie der World Economic Outlook des IWF feststellte. Dies wiederum könne das Verbrauchervertrauen dämpfen und den privaten Konsum sowie die Binnennachfrage verringern, erklärte der IWF. Wird es ausreichend Unterstützung seitens der Regierung geben? Das wissen wir noch nicht“, sagte Pierre-Olivier Gourinchas, Chefökonom bei der IWF in einem Fernsehinterview gegenüber dem US-Wirtschaftssender CNBC.

China meldete jüngst ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal von 4,6 Prozent. Das ist etwas mehr als die 4,5 Prozent, die von Reuters befragte Ökonomen erwartet hatten. In seinem Bericht wies der IWF auch auf potenzielle Risiken für die Wirtschaftsmaßnahmen hin. „Staatliche Anreize zur Bekämpfung der Schwäche der Binnennachfrage würden die öffentlichen Finanzen weiter belasten. Subventionen in bestimmten Sektoren könnten die Spannungen mit Chinas Handelspartnern verschärfen.“

3) IKEA-Franchisenehmer Ingka verstärkt Investment in China mit neuen Filialen

Ingka Group, der weltweit größte IKEA-Franchisenehmer mit Sitz in den Niederlanden, expandiert weiter in China. Ende September eröffnete die Gruppe in Shanghai ihren zehnten Livat-Store mit angeschlossenem IKEA-Geschäft. Für IKEA ist China einer der strategisch wichtigsten Märkte, schrieb die Gruppe in ihrer Pressemitteilung.

IKEAs neue Filiale in Shanghai, die unter dem Label Livat von Ingka betrieben wird, ist ein Teil des größten Einzelinvestitionsprojekts der Ingka Group weltweit. Dieses umfasst mit einer Gesamtinvestition von acht Milliarden RMB und einem Bauvolumen von über 430.000 Quadratmetern neben der IKEA-Filiale ein großes Einkaufszentrum und fünf Bürotürme.

Joyce Zhu, Vorsitzende von Ingka Centres China, sieht die Investition als Teil der Strategie ihres Unternehmens, sich auf die Kundschaft im nahen Umfeld zu konzentrieren. Die neue Ikea-Filiale wurde im Bezirk Changning, einem dicht besiedelten Stadtteil, gebaut. Sie soll vor allem Kunden erreichen, die in einem Umkreis von 15 Minuten leben.

Die Neueröffnung setzt dabei die Erfolgsgeschichte IKEAs in China fort. Seit 26 Jahren ist das Unternehmen in China präsent. Als Ikea nach China kam, wurden die schwedischen Möbel von den Bewohnern Pekings und Shanghais mit Staunen begutachtet, aber angesichts der damals großen Preisunterschiede zu den einheimischen Herstellern und den begrenzten Haushaltseinkommen nur selten gekauft.

Laut einer [Analyse](#) von Chen Chaohong von der Shanghai University führte IKEAs angepasste Lokalisierungsstrategie aber zum Erfolg. Während IKEA in anderen Ländern auf die zahlungskräftige und



China – Report

Oktober 2024

motorisierte Kundschaft der Vororte gesetzt hatte, machte das niedrige Einkommen auf dem chinesischen Land und der geringe Motorisierungsgrad einen Strategiewechsel nötig. Beim Eintritt in den chinesischen Markt entschied sich das Unternehmen, die ersten Geschäfte in wohlhabenden Geschäftsvierteln zu eröffnen, um fußläufig Passanten anzulocken. Erst mit der Entwicklung der chinesischen Wirtschaft und der zunehmenden Beliebtheit von IKEA sowie der anschließenden Expansion eröffnete IKEA dann auch Filialen in den Vororten und konnte so die Kosten senken.

In diesem Sinn kann IKEAs aktuelle Fokussierung in China auf die Eröffnung von Geschäften in dicht besiedelten Wohngebieten und sogar Innenstädten als Rückkehr zu den Wurzeln des Unternehmens in China gesehen werden. Bereits im März wurden Pläne des Unternehmens bekannt, wieder verstärkt in den Zentren der chinesischen Städte zu investieren, um hier die urbanen Konsumenten besser zu erreichen. Im August gab IKEA dann bekannt, innerhalb der nächsten drei Jahre 6,3 Milliarden Yuan in China für den Neubau von Infrastruktur und die Modernisierung bestehender Standorte investieren zu wollen.

IKEA hat Anfang des Jahres in mehreren Städten Chinas mit der [Erprobung kleinerer Formate](#) begonnen. So wurde eine Filiale in Shenzhen eröffnet, die Kunden eine individuelle Beratung bei der Planung komplexerer Bestellungen, wie beispielsweise Küchen, bietet, bevor sie sich für eine Lieferung nach Hause oder den Besuch einer nahe gelegenen Abholstelle entscheiden. Mit 300 Quadratmetern ist die Filiale etwa ein Zehntel so groß wie die weitläufigen traditionellen IKEA-Filialen.

IKEAs Investitionen in China entsprechen den [Prognosen für das Wachstum des chinesischen Möbelmarkts](#). Einer Studie von Daxue Consulting zufolge wird bis 2026 ein Wachstum des chinesischen Möbelmarkts auf 1 Billion RMB erwartet. Dieses Wachstum wird insbesondere von den jüngeren Generationen angetrieben, die im Gegensatz zu ihren Eltern und Großeltern der individuellen Ausstattung ihres Zuhauses einen großen Wert beimessen. Die steigende Urbanisierung verstärkt diesen Trend.

4) Google plant eine Milliarde in den Aufbau von neuer Infrastruktur für KI und Cloud Computing in Thailand

Google will eine Milliarde Dollar in den Aufbau einer digitalen Infrastruktur in Thailand investieren, darunter ein neues Rechenzentrum, kündigte der US-Technologiegigant an. Der Schritt werde 14.000 Arbeitsplätze im Königreich sichern, so die Nachrichtenagentur AFP.

Die neuen Zentren in Bangkok und im Industriegebiet von Chonburi sollen dazu beitragen, die wachsende Nachfrage nach Cloud Computing in Südostasien zu decken, erklärte das US-Unternehmen Anfang Oktober.

Googles Investition erfolgt, nachdem Microsoft im Mai angekündigt hatte, Thailands erste Rechenzentrumsregion zu schaffen, um die Cloud- und künstliche Intelligenz-Infrastruktur zu stärken. „Diese Investitionen werden thailändische Unternehmen, Innovatoren und Gemeinden in die Lage versetzen, die Leistungsfähigkeit der Cloud- und KI-Technologie zu nutzen“, sagte Ruth Porat, Präsidentin und Chief Investment Officer von Google und seiner Muttergesellschaft Alphabet. Das thailändische Büro der National Digital Economy and Society Commission hat erklärt, dass die digitale Wirtschaft bis 2027 bis zu 30 Prozent zum BIP beitragen könnte. Thailand ist die zweitgrößte Volkswirtschaft Südostasiens, aber sein Technologiesektor



China – Report

Oktober 2024

hinkt Ländern wie Singapur und Indonesien hinterher. Die Regierung hofft, dass Investitionen von Google, Microsoft und Konsorten die Wirtschaft des Königreichs diversifizieren und modernisieren werden.

In der gesamten Region buhlen die Regierungen um US-Technologieinvestitionen, wobei Vietnam versucht, von seiner traditionellen Basis als Drehscheibe für die Herstellung von Schuhen, Kleidung und Möbeln in der Wertschöpfungskette aufzusteigen. Vietnam hofft, vom Vorstoß der USA zu profitieren, [weniger abhängig von China bei wichtigen Ressourcen wie Hightech-Chips](#) zu werden. So möchte auch Elon Musk laut vietnamesischen Staatsplänen 1,5 Milliarden Dollar in dem kommunistischen Land investieren.

5) „Religiöse Wirtschaft“ boomt in Thailand

Vom Amulett bis zur großen Skulptur: In Thailand gab es seit jeher einen großen Markt für religiöse, insbesondere buddhistische Produkte. Eine [Studie der thailändischen Handelskammer](#) zufolge wächst der Markt der „religiösen Wirtschaft“ rapide, um aktuell 10 bis 20 Prozent pro Jahr. Der Markt findet dabei nicht nur immer wieder neue Produktnischen, sondern verbreitet sich auch auf immer weitere Käufer- und Verkäufergruppen.

Zahlreiche Studien belegen das Wachstum dieses Marktes für religiöse Produkte, in Thailand als „Mu“- beziehungsweise „Mutelu“-Produkte bekannt, worunter nicht nur buddhistische, sondern auch brahmanistische und animistische Produkte fallen. Laut der Studie der Handelskammer wird erwartet, dass dieser Markt im aktuellen Jahr zwischen 1 und 1,5 Milliarden Baht generiert, Tendenz steigend. Eine Studie der Abteilung für Business Development des Handelsministeriums stellte für das Jahr 2023 sogar ein Wachstum von 53 Prozent gegenüber dem Vorjahr fest.

Die traditionellen Produktgruppen werden dabei ausgeweitet. Mit Live-Shows im Internet und Online-Sales hat der thailändische Markt für religiöse Produkte längst die modernen Verkaufskanäle sowie Käufer rund um den Globus erreicht. Die in diesem Feld tätigen Unternehmer sind inzwischen oft junge Erwachsene im Alter von 20 bis 30 Jahren, die über moderne Marketingverfahren und Social-Media-Kenntnisse verfügen.

Die Tatsache, dass der Markt für religiöse Produkte in Thailand groß ist, ist angesichts der starken Präsenz des Buddhismus in Thailands Städten, in der Politik und auch im Wirtschaftsleben leicht zu erkennen. Schwieriger ist jedoch die genaue Erfassung in Zahlen. So berichtete die Studie der Abteilung für Business Development des Handelsministeriums, dass sich lediglich 154 Unternehmen in der Kategorie „Mutelu“ registriert haben. Das Ministerium ermuntert Unternehmen daher zu einer Registrierung, denn diese verschaffe Glaubwürdigkeit.

6) Investoren gehen in Schwellenländerfonds, die China ausschließen

Trotz der jüngsten Kursgewinne chinesischer Aktien investieren Anleger vermehrt in Schwellenländerfonds, die China ausschließen. Die Sorge, dass die Spannungen zwischen der Volksrepublik und dem Westen eskalieren könnten, ist der Hauptgrund dafür. Investmentfirmen sagten der Financial Times, dass Kunden die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt zunehmend als zu groß oder zu riskant ansehen, um sie neben anderen Entwicklungsländern wie Indien zu verwalten, was **zu einer der größten Verschiebungen bei Investitionen in Schwellenmärkte seit Jahrzehnten führt**. Investmentmanager Franklin Templeton hatte zuletzt Mitte Oktober



China – Report

Oktober 2024

ein sogenanntes „Ex-China“-Emerging-Markets-Vehikel aufgelegt. Damit ergänzt er eine Fondsklasse, die laut Daten von US-Finanzdienstleister Morningstar in diesem Jahr ihr Vermögen um 75 Prozent auf über 26 Milliarden Dollar erhöht hat. „Wenn Anleger einen bestimmten Sektor oder eine bestimmte Region meiden möchten, kommt die Branche dem gerne nach“, sagt Michael Field, europäischer Aktienstrategie bei Morningstar. „Dies war sicherlich bei Fonds der Fall, die China aus ihrer Zusammensetzung ausgeschlossen haben.“ **China gilt als der größte Schwellenmarkt der Welt, und seine Unternehmen machen noch immer rund ein Viertel der MSCI-Benchmark für Aktien aus Entwicklungsländern aus.** Wohlgermerkt nach einem Höchststand von über 40 Prozent während der globalen Pandemie.

Viele Anleger halten diese Gewichtung jedoch immer noch für zu hoch, da sie befürchten, dass sie das Engagement in vielversprechenderen Volkswirtschaften übertönt oder sie mit Risiken aufgrund der Spannungen zwischen China und dem Westen belastet. Dies hat zu „einer im Wesentlichen neuen Anlageklasse“ geführt, [da Investoren chinesische Aktien in separate Allokationen aufteilen und Portfolios aufbauen](#), die eine stärkere Präsenz in Indien, Taiwan und anderen Märkten ermöglichen, sagt Naomi Waistell, Portfoliomanagerin bei Polar Capital, der Financial Times. Zuletzt stiegen chinesische Aktien, nachdem Peking Konjunkturmaßnahmen bekannt gab. „Dies habe jedoch an der grundlegenden Kalkulation nichts geändert, da die volatilen Aktien des Landes zu einer Wette auf das Ausmaß der Regierungsmaßnahmen geworden sind“, fügt Waistell hinzu. „China ist ein anderer Markttyp – es hat diese idiosynkratischen Risiken und sollte vielleicht von Spezialisten betreut werden.“ Laut JPMorgan haben so genannte „Ex-China“-Aktienfonds in diesem Jahr bisher Nettozuflüsse von 10 Milliarden Dollar erhalten – mehr als die Gesamtsumme, die in breitere Aktienfonds für Schwellenländer geflossen ist. Laut Morningstar-Daten hat sich die Zahl solcher Fonds weltweit in den letzten zwei Jahren auf 70 fast verdoppelt.

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-Asien“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche



China – Report

Oktober 2024

Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.